Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 34

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

staunen, dann überwindet es ihn, und, Christ geworden, hat auch er Liebe und Ehrsurcht vor dem Kinde, dem wir im Jesuskind verbunden sind.

Das Programm ber Tagung bot reiche Abwechslung. Es sah vor: Liturgische Gottesdienste, Borträge, Diskussionen, kinematographische Borführungen, Erzähler- und Lieberstündchen, Wanberungen etc.

Sankt Petrus war ja in den Tagen des Missionskurses freilich nicht besonders gnädig, dafür aber zauberte der Leiter unseres Kurses, H. H. Dr. Rud. Schütz, mit seinem nieversiegenden "Sonnentöfferchen" eitel Sonnenschein und harmlose Fröhlichkeit in unsere Reihen. Hätten nur noch viel, viel mehr diese Feiertage der Seele mitmachen können. Aber sie sollen nur nächstes Jahr komst

men, die vielen, die hätten kommen sollen und nicht kamen! Das Theresianum öffnet seine gastlichen Tore sicher wieder wie dies und das letzte Jahr weit, um mit Heilandsliede wie eine echte Samariterin für das Zeitliche der Kursteilnehmerinnen zu sorgen. Wie wohl fühlt man sich dort geborgen! Seine einzige Lage, die herrlichen Käume und, was die Krone von allem ist, der Geist der Liede und des Frohmutes, der dort herrscht. Man müßte nicht einmal ein ehemaliger Zögling des Theresianums sein, um überzeugt und begeistert sprechen zu können.

Dank, vielen Dank allen, die mithalfen, die Tage von Ingenbohl so reich zu gestalten. Möge des lieben Heilands besonderer Segen euer Lohn sein! Bl. B.

Schulnachrichten.

Richtlinien für einen Ausbildungsfurs für Lehrsträfte von schwerhörigen Kindern und Erwachsenen, veranstaltet unter Mitwirfung des Bundes schweizerischer Schwerhörigen-Bereine (B. S. S. B.) vom Heilpädagogischen Seminar Zürich.

I. Die Teilnahme am Kurs ist patentierten Lehrern und Lehrerinnen und solchen nicht patentierten Personen zugänglich, welche sich über den Besitz einer guten Allgemeinbildung und über geordnete Lebenssührung ausweisen können.

Besondere Bedingungen für alle Teilnehmer: a) Warmes Interesse am Schickssal Schwerhöriger. b) Lehrgeschick, erzieherische Begabung und Eignung, verbunden mit seelischer Ausgeglichenheit. c) Durch Alter und Gesundheitszustand unbeeinträchtigte Möglichkeit, sich in das Spezialgebiet tüchtig einzuarbeiten. d) Einwandsfreie Bildung der Sprachorgane, günstige Mundstellung, beherrschte Mimik und gute Sprache. e) Für Selbst-Schwerhörige: Gewandtheit und Sicherheit im Selbst-Ablesen. Für Guthörige: Bereitzwilligkeit, das Ablesen bis zu dem für den Unterzicht erforderlichen Grade selbst zu lernen.

II. Der Kurs umfaßt eine theoretische und praktische Ausbildung.

a) Die Theorie bezieht sich auf: 1. Bau und Funktion der Sprechwerkzeuge und des Ohres. Den innern Aufbau des Sprechvorganges. Die Ursache der Schwerhörigkeit. Uebersicht über die Sprachge= brechen (Stummheit), die Sprechfehler (Stammeln), die Redestörungen (Stottern). — 2. Methodit und Padagogit: Die einwandfreie Lautbil, dung als Grundlage des Laut= und Sprachunter> richtes. Der Einfluß der Hörstörung auf Sprachentwicklung und Sprachverständnis mahrend der Schulzeit und auf die Umgangssprache. Der Gin= fluß der Schwerhörigkeit und Ertaubung auf Geea lenleben, Charafterbildung und Lebensführung. Die Sprachfehler der Schwerhörigen und ihre Behand= lung. Methodik des Absehunterrichtes. 3. Schwerhörigenfürsorge für Rinder und Ermachsene. Grundsähliches und praktische Beispiele. 4. Hörapparate. b) Die praktische Ausbildung umfast: 1. Hospitieren in der Taubstummenanstalt mit ansschließenden Besprechungen. 2. Einführung in den Absehunterricht an Schwerhörigen. Absehübungen unter den Teilnehmern. Hospitieren in den städtischen Absehtursen, in Kursen von Vereinen. Besuch der städtischen Schwerhörigenklasse, Hospitieren beim Einzelunterricht.

c) Seminaristische Mebungen.

III. Der Kurs dauert 6 Wochen. An dessen Durchführungskosten ist von jedem Teilnehmer ein Kursgeld-Beitrag von 50 Franken zu entrichten. Die Kosten für Kost und Logis betragen voraussichtlich im ganzen 300 Franken unter Boraussehung bescheidener Ansprüche an die Lebenshaltung. Die Kursleitung ist gerne bereit, geeignete Unterkunst zu vermitteln. — Am Schlusse des Kurses wird den Teilnehmern bei zufriedenstellender Leistung ein Fähigkeitsausweis verabreicht. — Anmeldungen sind dis spätestens Mitte September 1924 zu richten an das Heilpädagogische Seminar Zürich, Turnegg.

Somnz. Religiose Festspiele in Einsiedeln. Es ist nicht Rachahmung der Quzerner Ofterspiele, wenn die Ginsiedler noch diesen Sommer mit Aufführungen geistlicher Spiele beginnen wollen. Seit Jahrhunderten führte man in der Waldstatt Wallfahrtsspiele auf, so ichon 1576 ein St. Meinradsspiel. Das ganze Barod hindurch standen diese Spiele in Blute; ein Sauptspieltag war jeweilen der Rosenkranzsonntag. Durch die frangösische Revolution und den nüchternen Geist des Wessembergianismus wurde die alte Tradition jäh abgebrochen. Run foll der uralte Brauch zu Leben machgerufen werden. Die alten neuem Spiele stammten von nicht gerade überwältigend großen Dichtern, es waren vor allem Schaus spiele. Jest aber soll ein gang großer Dichter, den man sonft bloß im Lexifon und in Festreden preisen hört, dem Bolfe und den Gebildeten nahegebracht werden: Calderon, der größte tatholifche Dramatifer, der Schöpfer des typisch baroden Theaters.

Gibt es einen geeigneteren Ort und eine geeignetere Szenerie, um ein religiöses Werk eines katholischen Barockdichters eindrucksmächtig erstehen zu lassen, als den großen Klosterplatz von Einsiedeln?

Ab Mitte August soll jeden Samstag und an weitern zu bestimmenden Tagen Calderons Satra= mentsspiel "Das große Welttheater" des Abends por der Einsiedler Klosterkirche aufgeführt werden. Die Arkaden und Treppen sind die Bühne; vor dem Kirchenportal ist ein hoher Thronbau errichtet, von dem herab der Meister (gleich Gott) spricht; die mächtige dunkle Klosterfassade bildet den Sintergrund. Fadellicht und Scheinwerfer erhellen das Spielfeld, auf dem Engelchöre jubilieren, Sprechchöre von Betern, Rittern und Nonnen vorbeiziehen, Reicher und Landmann, König und Schönheit vor den Augen des Meisters die ihnen zugedachte Lebensrolle spielen und Lohn oder Strafe empfangen, nachdem der Tod einen jeden in seine Behausung geschleppt hat. Calderons Spiel ist tief= sinnig und in seinen Grundgedanken gleichzeitig leicht fagbar: Unfer Leben ist nur eine Rolle, die wir vor dem herrn zu fpielen haben.

Rünftlerischer Leiter der Spiele ist Beter Erkelenz, Regisseur der deutschen Calderongesellschaft in Berlin. Fürstabt Dr. Ignatius Staub hat gütigst das Protektorat übernommen. Die Einzelrollen sind mit katholischen Schauspielern aus Zürich und einigen bühnengewandten Einsiedlern besetzt. Gegen zweihundert Einsiedler wirken bei den Sprechund Gesangschören mit. Seit Wochen wird in der Baldstatt auss intensioste für diese Aufführungen gearbeitet, denn die Einsiedler Calderon-Aufführungen sollen etwas Großes und Bedeutendes werden, in religiöser und kultureller Hinsicht. D. L. B.

St. Gallen. Totentafel. Der in Waldfirch verstorbene Pfarrherr S. S. Jos. Wieland betätigte sich während Jahren im Bezirksschulrat von Goßau und als Ortsschulratspräsident; er stand als Schulinspettor wegen seiner freundlichen Gefinnung und seinem Wohlwollen bei der Lehrerschaft in ho= hem Ansehen. Es ist für ben Berftorbenen ein höchst ehrenvolles Lob, wenn ein Waldfircher Kol= lege in einem tiefempfundenen Refrolog in der "Oftschweiz" schreiben konnte: "Das Berhältnis zwi= schen S. Harrer und Schulratspräsident Wieland und Lehrerschaft war ein ideales." — In Gol= dach starb nach langem Leiden Hr. alt Lehrer Jo-sef Köppel. Er wirkte nacheinander in Bernhardzell, Degersheim und seit 1888 in Goldach. An allen Orten waren ihm zahlreich bevölkerte Schulen zugeteilt; seine Arbeitsfreude und fein Fleiß ließen ihn aber bennoch schöne Resultate erzielen. Mit Liebe und Geschick betätigte er sich auch als Organist. In Goldach verwaltete Hr. Kollege Köppel lange Jahre hindurch das Vermittleramt. Vor ca. 8 Jahren zwangen ihn gesundheitliche Gründe, dem Lehrerberuf Valet zu sagen. Er erreichte ein Alter von 67 Jahren. R. I. P.

— * Die im Jahre 1879 aus dem Lehrerseminar Rorschach ausgetretenen Lehrer gaben sich in Wallenstadt ein Rendez-vous; ursprünglich waren es 24; heute leben noch 17. 45 Jahre Lehrer — das darf man schon feiern!

Bücherichau.

Die Kirche im Waldwinkel, Geschichten von Josef Wittig. Kösel und Bustet, Kempten 1924.

Der Geist eines Thomas v. Kempis vereint sich hier mit der Gestaltungstraft eines Eichendorst. Der Verfasser ist Theologe und Dichter; zarte Boessie und glühender Glaube vereinen sich in ihm. Bor der Hitte seiner Eltern, an den Wiesen und Wäldern seimer schlesischen Keimet führt er mit seinen innig anmutenden Erzählungen immer wieder zum Reiche Gottes. Aus dem Alltagsleben blickt er hinsauf zu den Himmelspsorten und zieht seine Leser mit sich. Sein reiches Gemüt sprudelt ungetrübt hervor und hält den Leser im Banne. — Ein Buch für die heranwachsende Jugend und für das Volk!

Lehrer-Exerzitien in Feldfirch.

1.—5. September 1924 und 6.—10. Oktober 1924. Der Anmeldung ist ein Schein beizulegen, der folgende Angaben enthält: Name, Alter, Wohnort und Beruf; die Richtigkeit dieser Angaben ist von der Gemeindebehörde zu bestätigen.

— Nachher wird dann dem Einsender vom Exerzitienhause aus die Ausweiskarte zur paßfreien Grenzüberschreitung zugestellt.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige kasholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reslektieren.

Setretariat

des Schweiz. fath. Schulvereins Geißmattstraße 9, Luzern.

Redattionsichluß: Samstag

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kanstonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprosessor, Jug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postsched VII 1268, Luzern. Postsched der Schriftseitung VII 1268.

Rrantentasse des Ratholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Rassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postsched IX 521.

Silfstaffe des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25, Postiched der Hilfstaffe R. L. B. S.: VII 2443, Luzern.